Amerikanischer Humor

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inspektion

Burki

„Do hend jo d'Schabe-n es Loch gefresse. Hend Sie nüd gwüßt, Füsilier Tschümperlin, daß das verbotte-n ist?" — „Jawoll, Herr Oberlütenant. Ich ha's scho gwüßt — aber d'Schabe nüd."

Lieber Nebelspalter!

Weißt du was eine Unmöglichkeit ist?

„? . . . . !"

„Dr. Stresemann haarsträubende Geschichten zu erzählen."

Xavi

*

In Bülach-Bahnhof ist an der Türe eines „zurückgezogenen Oertchens" folgende offizielle Aufschrift festgemacht:

„Reservierter Abort durch Wartsaal 2. Klasse."

Der Schreiber hat mit dem Witzbold nicht gerechnet, welcher darunter malte:

„In dringenden Fällen gefl. nach Bern drahten."

*

Amerikanischer Humor

(Aus dem Chr. Science Monitor)

Im Kochkurs-Examen

„Und wie kochen Sie den Kohl?"

„Mit weitgeöffneten Fenstern."

*

Der Gelehrte

Braut: „Und welcher von den Myriaden Sternen da oben ist unbewohnt, Max?"

„Dort der ganz kleine linker Hand."

*

Er (großartig): „Ich habe auch einmal Hamlet gespielt!"

Sie: „Und dann?"

Er: „— Und dann nichts mehr . . ."

Mittelholzers Afrikaflug

(„Ausführliche" zusammengefaßte Schilderung.)

Mittelholzer . . . kühner Flug . . .
Bald war Afrika gefunden,
Photobilder . . . Tagebuch . . .
Achtundneunzig luftige Stunden.

Doktor Heim . . . Wissenschaft . . .
Kann jetzt auch davon erzählen . . .
Sah von oben Nillandschaft
Und die Wüste mit Kamelen.

Kein Benzin . . . Weg sehr lang . . .
Fieber, welches sehr genierte . . .
Die zu Hause warten bang . . .
Namentlich die „Illustrierte"!

Endlich hat man es vollbracht . . .
Hat sich ehrlich abgeschunden . . .
Riesenurwald . . . Neger lacht . . .
Herz von Afrika liegt unten.

Gut gelandet . . . Wiederkehr . . .
Sind bereits schon auf der Reise . . .
Weiter dichten . . .? mag nicht mehr,
Wenigstens . . . auf solche Weise.

Heller

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836

Eine Zisterne

Ein Gleichnis

Zu einer Zeit, da man die sinnreiche Einrichtung unserer in jedwede Wohnung mündenden Wasserleitungen mit dem bequemen Hahn noch nicht kannte, ließ der böse Ritter Dagobert auf seiner Veste Fluhenfels im Lande Eurobien eine tiefe, tiefe Zisterne bauen. Etliche Male nämlich hatten die Eurobier sich zusammengetan, um Fluchenfels, wie sie des Strauchritters Veste hießen, zu belagern und zu brechen. Da war denn in trockenen Sommermonaten durch den Mangel an Wasser viel harte Not. Wie endlich nach blutigen Kämpfen das Raubnest eingenommen und zerstört worden, davon ist keine Kunde auf uns gekommen, nur der Ruf der sagenhaft unerschöpflichen Zisterne hat sich bis in unsere Zeit hinein erhalten. Fluchenfels ist dadurch berühmt geworden. Seit Jahrhunderten pilgern jährlich tausend und abertausend Reisende aus nah und fern dahin, um das Wunder der tiefen Zisterne zu erleben. Kein Auge dringt durch die immer dichter werdende Finsternis auf den Grund der Wassergrube. Wenn man aber einen Kieselstein hinunter fallen läßt, vernimmt das Ohr nach langem Lauschen den schwachen Aufschlag.

Wohl noch nie ist ein Besucher auf Fluchenstein gewesen, ohne eine handvoll Steine aus der etwas talwärts gelegenen Kiesgrube mitzunehmen und auf die übrigen zu werfen. Die Kiesgrube ist nun bald erschöpft, die Zisterne hingegen ist nach und nach aufgefüllt worden. Heute erhebt sich an ihrer Stelle allbereits ein ansehnlicher Steinhaufen. Der Ruf der sagenhaft unergründlichen Zisterne hat sich trotzdem hartnäckig erhalten und heute noch wandern an wetterschönen Sonntagen die Eurobier nach Fluchenstein, Schulen und Vereine aus allen Gauen des Landes treffen hier zusammen und männiglich wirft Kieselsteine „hinunter".

Burki

*

Er weiß es

„Du, Papa, was ist das eigentlich, ein Lyriker?"

„Ein Lyriker, mein Junge, ist ein Mann, der im Stande ist, nächtliches Katzengeschrei für Musik zu halten."

*

Ob er recht hat?

Am Schluß einer häuslichen Debatte. Sie: „Ach hör doch nur endlich auf! Was weiß denn ein Mann von den Toiletten seiner Frau?"

Er: „Den — Preis."

Lothario

*

Kindermund

Vater und Mutter ratschlagen über den diesjährigen Sommer-Aufenthalt. „Hast Du auch schon an eine Reise-Route gedacht, Emil?" frägt die Frau ihren Gatten. Der 5-jährige Maxli hatte zugehört und bittet nun weinerlich: „Ach mein lieber Vater, keine Reise-Rute mitnehmen, ich will ja immer recht artig sein."